

Niemandsländ oder allenfalls im Lande der Rutuler, deren Name bekanntlich aus dem Vergil genommen ist; wird doch der angebliche Markgraf alsbald wegen seines Übermutes in die Küche geschickt (V. 695—698). Die Worte über die Burgen Konrads sollen aber nach E. Voigt auf Konrad I. gehen, der nicht in Lothringen, wohl aber im Elsaß herrschte; es wären die Burgen des Elsaß gemeint, die von der in den Vogesen gelegenen Igelsburg „in Schach gehalten“ würden.¹⁾ Dieser Exkurs ins Geographisch-Strategische steht zweifellos mit dem Zusammenhang der Dichtung in trassendem Widerspruch. Die einzig passende Deutung ist vielmehr, daß selbst die Festen Konrads der Igelsburg unterlegen, nämlich niedriger sind als sie.²⁾ Dabei will die ganze Prahlerei die Vornehmheit des Igels erweisen (V. 661 ff.), beruht also auf der Vorstellung von einer Dynastenburg, die, wie zweimal zum Ausdruck gebracht wird, erfolgreich mit den Königsburgen konkurriert und die der Igel sogar urkundlich der Familie des Leoparden abtreten will (V. 691 f.). Solche Dynastenburgen gab es nun unter Konrad I. noch nicht, wohl aber unter Konrad II., der bereits eine von ihnen, die Kiburg, belagern mußte. Damit steht im Einklang, daß die große Höhe des Burgberges gerühmt wird, denn die Dynastenburgen des ausgehenden 10. und des 11. Jahrhunderts begannen bereits die einsamen Bergeshöhen aufzusuchen.³⁾ Wir werden demnach auch durch die Burgengeschichte zu Konrad II. geführt, nicht zu Konrad I.

Wenn nun der Dichter, für den Konrad nicht mehr der lebende Herrscher ist, trotzdem von den Burgen Konrads statt derer Heinrichs spricht, so muß es sich um Burgen handeln, die Konrad nicht nur besessen, sondern selbst errichtet hat. Konrad II. erscheint damit für Westdeutschland in der Rolle des Burgenbauers, wie sie für Sachsen zuerst Heinrich I. und später Heinrich IV. gehabt hat. Wir dürfen sogar weiter sagen, daß die Burgen Konrads schon gleich denen seines Enkels durch Bergeshöhe ausgezeichnet waren, denn gerade in dieser Beziehung sollen selbst die Konrads-

¹⁾ Voigt 10. Im Widerspruch hierzu sucht Voigt 15 Stensile in Luxemburg.

²⁾ Grimm 290, dazu Waiz 8, 205 Anm. 2 mit Deutung auf Konrad II.

³⁾ C. Schuchhardt, Die Burg im Wandel der Weltgeschichte (1931) 217 ff., 248 ff., 339 f.